

Текст для аудирования

Reporter: Was bedeutet es, ein Student in Deutschland zu sein? Wir fragen Johannes Feist, der vor Kurzem sein Diplom gemacht hat. Johannes, du bist ein frischgebackener Diplom-Physiker ...

Johannes: Ja, der letzte meiner Art.

Reporter: Warum denn das?

Johannes: Die Diplomstudiengänge liefen im Zuge des Bologna-Prozesses seit 2010 weitgehend aus. An ihrer Stelle wurde das Studiensystem mit den Abschlüssen Bachelor und Master eingeführt. Ich bin vermutlich einer der letzten mit einem Diplom. Nach mir gibt es nur Bachelors oder Master in Physik.

Reporter: Dein Abschluss ist also mehr wert?

Johannes: Na, ja. Ich denke ja, ansonsten ist natürlich alles individuell.

Reporter: Deine Erinnerungen an deine Studienzeit sind noch ganz frisch. Wir wollen dich ein bisschen ausfragen.

Johannes: Ja bitte. Ich habe mein Diplom Anfang Februar verteidigt, jetzt habe ich es schon in der Hand und kann mich bewerben.

Reporter: Apropos bewerben. Wo kann eigentlich ein junger Physiker arbeiten? Physiker – sind das nicht die Typen mit den Holzfällerhemden und den Vollbärten, die auf Partys immer vom Urknall sprechen? Was genau machen Physiker nach dem Studium?

Johannes: Die Zeiten sind längst vorbei, wo Physiker nur im Labor anzutreffen waren oder geniale Theorien ausgebrütet haben. Heutzutage sind Physiker in Banken und Versicherungen, in Anwaltskanzleien und Softwarefirmen gefragt.

Reporter: Ja, Physiker sind Generalisten, Universalgenies. Einige prominente Beispiele von Physikern, die es ganz nach oben geschafft haben, sind der Siemens-Vorstand für Corporate Technology oder der Vorstandssprecher der SAP AG.

Johannes: Ja, es gibt viele solche Beispiele. Frau Merkel ist auch Physikerin von der Ausbildung her.

Reporter: Anscheinend kannst du zufrieden sein, dass du diese Fachrichtung gewählt hast. Hast du gewusst, dass von den Absolventen in Deutschland sehr viele Rechts- und Sozialwissenschaften studiert haben. Aber die meisten sind in den Wirtschaftswissenschaften ausgebildet. Da ist es wahrscheinlich nicht so leicht, eine Arbeitsstelle zu finden. Für dich aber kein Problem, oder?

Johannes: Eigentlich nicht. Eher Qual der Wahl – ein Problem ist eine richtige Stelle zu finden. Physiker sind gefragt: Geschätzt wird die Fähigkeit zu denken und zu lernen. Physiker können denken. Das können nicht viele.

Reporter: Hej, nicht arrogant werden! Hochmut kommt vor dem Fall.

Johannes: Im Ernst, „analytisches Denken“ und die Fähigkeit, sich schnell neues Wissen anzueignen – das ist gefragt.

Reporter: Na gut. Deine Zukunft sieht positiv aus. Was kannst du uns über die jüngste Vergangenheit erzählen. War das Studium sehr anstrengend?

Johannes: Eigentlich nicht. Nur habe ich das ein bisschen hingezogen. Ich habe mein Semesterlimit fast ausgeschöpft. Dreizehn Semester waren es insgesamt.

Reporter: Früher war es möglich, praktisch unbegrenzt zu studieren. Inzwischen gilt meist, dass man nach einer bestimmten Zeit ohne Prüfung oder, wenn man zu bestimmten Zeitpunkten gewisse Leistungen nicht hat, exmatrikuliert werden kann. Hast du gewusst, dass Studenten in Deutschland im Durchschnitt 11 Semester studieren?

Johannes: Gehört.

Reporter: ... und dass sie beim Studienabschluss im Schnitt 28 Jahre alt sind.

Johannes: Genau so alt bin ich auch geworden. Ich gehöre zum Durchschnitt.

Reporter: Die Umstellung, kein Student mehr zu sein, wie schwer ist das dir gefallen? Kommst du damit klar?

Johannes: Schwer nicht. Aber eine Umstellung ist es schon. Jetzt muss ich mich neu krankenversichern. Jetzt wird die Versicherung nicht mehr so günstig. Und den Studentenausweis habe ich nicht mehr – das heißt, in der Bahn mehr zahlen, keine Ermäßigung mehr. Das sind aber nicht die Probleme, die einem wirklich zu Last fallen könnten, oder?

Reporter: Hast du auch so viele Ausweise gehabt wie die meisten Studenten? Studentenausweis, internationaler Studentenausweis, Bibliotheksausweis, Sportausweis für die Benutzung von Sportanlagen, Computerausweis für die Benutzung von Rechnern im Rechenzentrum ...

Johannes: Eigentlich nur einen Studentenausweis, mit ihm kommt man überall hin und einen Bibliotheksausweis, natürlich.

Reporter: Das günstige Essen in der Mensa fällt auch aus.

Johannes: Ja, günstig war es schon, aber so toll auch nicht. Ich habe nicht so oft in der Mensa gegessen.

Reporter: Unter den Hochschulabsolventen sind ca. 41 Prozent Frauen. Waren viele Mädchen bei euch im Studiengang?

Johannes: Bei uns in Dresden nicht. Ansonsten gibt es Mädchen auch unter Physikern. Nicht so viele natürlich wie in der Psychologie oder Pädagogik, wo man nicht denken muss.

Reporter: Werde nicht frech, du!

Johannes: War ein Witz natürlich. Mädchen haben andere Vorzüge.

Reporter: Hast du Studiengebühren gezahlt?

Johannes: Praktisch nicht. Ich glaube bei uns in Sachsen gab es auch nie Studiengebühren.

Reporter: Stimmt. Andere Formen von Studiengebühren gibt es allerdings durchaus – seien es Langzeitstudiengebühren, Gebühren für ein Zweit- oder Seniorenstudium.

Johannes: Bei uns noch nicht.